

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1919**

262 (11.11.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-84803](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-84803)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Drahtzeitung, Dampfer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post frei ins Haus 5.10 M.; zweimonatlich 2.80 M., durch die Post frei ins Haus 3.40 M.; einmonatlich 1.40 M., durch die Post frei ins Haus 1.70 M. Einzelnummern 10 Pfg. Probenummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 30 Pfennig für die einfache Zeilzeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 40 Pfennig, für die Restzeile 1.00 Mark. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Wasserversorgung, Betriebsstörung in unserem eigenen Betriebe oder denen unserer Lieferanten haben der Verlag und Drucker keine Verantwortung, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint.

Nr. 262. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfach-Konto: Hannover 7908. **Donnerstag, 11. November 1919** Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: B. Barlemann, Lichterstraße 51. Fernsprecher 1032. 86. Jahrgang.

Die Fuldaer Bischofskonferenz zur neuen Reichsverfassung.

Die Bischöfe der Fuldaer Bischofskonferenz haben an die deutsche Reichsregierung folgende Rechtsverwahrung gelangen lassen:

Höhe Reichsregierung!
Die ergebenst unterzeichneten Erzbischöfe und Bischöfe Deutschlands halten sich im Gewissen verpflichtet, zur Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August d. J. mit folgender Erklärung Stellung zu nehmen.

Die katholische Kirche ist eine Institution, die durch Jesus Christus auf göttlicher Einsetzung beruht und deren Rechte, wie solche ihr von ihrem göttlichen Stifter verliehen sind und aus ihrer göttlichen Stiftung sich ergeben, keine weltliche Gesetzgebung Grenzen und Schranken zu setzen befugt ist. Wir erkennen gerne an, daß die neue Reichsverfassung auf einzelnen Gebieten für das Wirken der katholischen Kirche zum Wohle unseres hartgeprüften Volkes größere Freiheit mit sich bringt. Andererseits finden sich jedoch zu unserem schmerzlichen Bedauern auch solche Bestimmungen, die einen Eingriff in die unantastbare Freiheit der Kirche bedeuten.

In solchen Bestimmungen gehören:
Art. 10 Nr. 1, wo das Reich sich dem Wortlaut nach die Befugnis beizumessen, im Wege der Gesetzgebung Grundstücke aufzufüllen für die Rechte und Pflichten der Kirche;

Art. 137, wo mit dem Satze: „Jede Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig innerhalb der Schranken des für alle geltenden Gesetzes,“ dem Staat das Recht zugesprochen wird, eventuell mit einem für alle geltenden Gesetze in die Angelegenheiten der Kirche und seien es die inneren und wesentlichen einzugreifen;

Art. 138, wo einseitig das Reich ohne Mitwirkung der Kirche für zuständig erklärt wird, bei etwaiger Abänderung der auf Gesetz, Vertrag und besonderen Rechtsstiteln beruhenden Staatsleistungen an die Kirche die maßgebenden Grundfälle aufzufüllen;

Art. 143-149, die über Unterricht und Erziehung der Jugend verschiedene Bestimmungen enthalten, die einerseits nicht mit den Rechten der Kirche (vgl. die einschlägigen Canones des Codex Juris Canonici) und der Erziehungsbefugnisse, besonders der Eltern vereinbar sind und die andererseits dem Staate viel zu weitgehende Befugnisse zusprechen, u. a. sogar ohne Einschränkung ein Aufsichtrecht über den kirchlichen Religionsunterricht in der Schule, nicht nur über dessen äußere Einordnung in den Schul- und Lehrplan.

Gegen diese und alle den Rechten der Kirche abträglichen Bestimmungen der neuen Reichsverfassung legen wir kraft unseres Amtes feierliche Verwahrung ein. Dabei erkennen wir dankbar an, was von Mitgliedern der Nationalversammlung in Verteidigung der kirchlichen Grundfälle zur Verbesserung und Ergänzung des ursprünglichen Entwurfes der Verfassung geschehen ist.

Was den auf die Verfassung zu leistenden Eid angeht, so werden Katholiken durch ihn selbstverständlich zu nichts verpflichtet werden können, was einem göttlichen oder kirchlichen Gesetze und damit ihrem Gewissen widerstreitet. Das entspricht auch der Gewissensfreiheit, die in Art. 135 allen Bewohnern des Deutschen Reiches feierlich gewährleistet ist.

Vom dem christlichen Grundgedanken ausgehend, daß Staat und Kirche zwei verschiedene von Gott gewollte, jede auf ihrem Gebiete selbständige und darum gleichberechtigte Gewalten sind, dürfen wir der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß sich hinsichtlich verschiedener Artikel der neuen Verfassung des Deutschen Reiches, die wir beanstanden mußten, eine friedliche Verständigung zwischen den verantwortlichen leitenden Stellen in Staat und Kirche ohne Schwierigkeit erzielen lassen.

Felix Kardinal von Hartmann, Erzbischof von Köln,
Thomas Röhler, Erzbischof von Freiburg,
Adolf Bertram, Fürbischof von Breslau.

Michael Felix Korum, Bischof von Trier, Michael Wilhelm von Keppeler, Bischof von Aachen.

Augustinus Rosenkranz, Bischof von Osnabrück, Georg Heinrich Kirfel, Bischof von Mainz, Joseph Damian Schmitt, Bischof von Fulda, Augustinus Andur, Bischof von Ermland, Karl Joseph Schulte, Bischof von Osnabrück, Johannes Pongenburg, Bischof von Münster, Augustinus Kilian, Bischof von Limburg, Wilhelm Berning, Bischof von Osnabrück, Franziskus Eßmann, Titularbischof von Priene, Apostolischer Vikar in Sachsen, Joseph Ernst, Bischof von Hildesheim, Heinrich Joepen, Titularbischof von Cilam, Feldpropst der preussischen Armee.

Deutsches Reich.

Eine Rede Noskes.

WTB. Berlin, 8. Nov. Wie die Abendblätter melden, sprach gestern Reichswehrminister Noske in einer Versammlung der Chemnitzer Arbeiterpartei. Er bemängelte, daß sich bei der Partei ein Mangel von Einsicht und Entschlußkraft bemerkbar gemacht habe. In Berlin, wo 100 000 Menschen arbeitslos seien, suchten Arbeiter und Arbeiterinnen durch einen wagnisreichen Generalstreik weitere Hunderttausende auf die Straße zu setzen. Zur Finanzlage sagte Noske u. a.: In Zinsen werden wir jährlich 10 Milliarden Mark zahlen, das heißt, doppelt so viel im Jahre, als die gesamte Reichsschuld vor dem Kriege ausmachte.

Ein politisches Recht ist reflexlos auszuüben, was wir erstreben, aber mit politischem Recht allein bringt man kein Wort auf den Tisch. Wir haben die Sozialisierung der Wirtschaft durch die Reichsrat Gesetzentwürfe zugehen, nach denen die großen Unternehmen mit 75 Prozent besteuert werden. Sie werden dann tatsächlich zu besser bezahlten Angestellten ihrer Betriebe.

Der Minister sprach dann weiter über den Abschluß des Reichsstaatsvertrages mit dem Vorschlag, daß die Reichswehr die Angehörigen reaktionärer Bestrebungen sowie aber die Angriffe auf die Reichsverfassung. Er erklärte u. a., mit einer hohlen Hand könne das Deutsche Reich nicht regiert werden. An die Weltrevolution glaube er nicht, und wenn sie käme, könne sie Deutschland nicht helfen. Eine Revolution in Amerika müsse zur Folge haben, daß Millionen Menschen bei uns mit dem Tode bedroht würden.

Der Zentrumsparteitag.

Unter den gegenwärtigen Umständen ist es den Delegierten unmöglich, rechtzeitig in Berlin einzutreffen, und da nach Aufhebung der Verkehrsperre der Eisenbahnverkehr nur in geringem Umfang wieder aufgenommen werden kann, so wird das Reisen in der nächsten Zeit außerordentlich erschwert sein. Unter diesen Umständen erscheint es daher angebracht, um einen guten Verlauf des Parteitag zu gewährleisten, diesen auf einen gelegeneren Zeitpunkt zu versetzen. Wie die „Gera“ hört, schweben Ermahnungen, den Parteitag bis zum Frühjahr zu verschieben. Eine partei-offizielle Mitteilung bleibt abzuwarten.

Wie die Köln. Volksztg. sich aus Berlin berichten läßt, ist der Parteitag des Zentrums endgültig verschoben worden. Wann der Parteitag stattfinden wird, ist noch ganz unbestimmt. Es war unmöglich, eine Verschiebung der Plenarsitzung der Nationalversammlung vorzunehmen, an die man einige Zeit lang dachte.

Das Ende des Streiks im Metallgewerbe.

TU. Berlin, 11. Nov. (Draht.) Nach dem Stande der Abstimmung wird erwartet, daß die Arbeitsaufnahme beschloßen wird. Alle Streikenden und Ausgesperrten werden erlucht, sich heute vormittag im Sitzungssaal zu melden. Die Erleichterung wird ermächtigt, in allen Betrieben die zur Wiederaufnahme notwendigen Vorarbeiten durch Heizer, Maschinenisten und Hilfsarbeiten vornehmen zu lassen. Unterschrieben: 15er Kommission.

Generalfeldmarschall v. Mackensen freigelassen.

TU. Bern, 11. Nov. (Draht.) Aus Paris wird gemeldet: Der Oberste Rat hat in seiner letzten Sitzung seinen Vertreter veranlaßt, den Generalfeldmarschall v. Mackensen, der sich in Salonik befindet, mit Rücksicht seines hohen Alters und seines Gesundheitszustandes sofort freizugeben und ihm die Heimreise zu ermöglichen.

Zur Rückkehr der Kriegsgefangenen.

TU. Köln, 11. Nov. (Draht.) Am letzten Freitag hat der letzte deutsche Gefangene der britischen Gefangenenlager in Nordfrankreich verlassen. Bisher wurden über 360 000 deutsche Kriegsgefangene aus englischer Hand in die Heimat zurückbefördert.

Die Wahlen in Oberschlesien. — Annulierung der Wahlen durch die Entente?

TU. Berlin, 11. Nov. (Draht.) Bei den ober-schlesischen Gemeindevahlen haben auf dem Lande die Polen 75 Prozent der Stimmen auf sich vereint, während in den Städten 60 Prozent Deutsche und 40 Prozent Polen zu verzeichnen sind.

TU. Järich, 11. Nov. (Draht.) Der Oberste Rat der Alliierten hat sich mit der Frage der ober-schlesischen Gemeindevahlen, die unter der Leitung der deutschen Behörden stattgefunden haben, beschäftigt. Der Oberste Rat hat entschieden, daß die Wahlen, als in Widerspruch stehend mit der Volksabstimmung, annulliert werden müssen. Es wurde der Entwurf einer Note an die holländische Regierung beraten.

WTB. Berlin, 11. Nov. (Draht.) Das Ergebnis der Wahlen in Oberschlesien legt noch nicht vollständig vor, jedoch läßt schon jetzt sich schon jetzt eine starke Einbuße der mehrheitspolitischen Stimmen feststellen. Gegenüber den Wahlen zur Nationalversammlung haben die Mehrheitspolitischen 70 Prozent verloren. Das Zentrum hat etwas gewonnen, die Deutsch-Demokraten sind sich ungefähr gleich geblieben. Der Verlust der Mehrheitspolitischen ist zum geringen Teil den Deutsch-Nationalen zugute gekommen. Die Polen haben fast überall, wie die D. N. Z. feststellt, gewonnen, jedoch nach vorläufiger Feststellung nicht mehr als 35 Prozent.

WTB. Berlin, 11. Nov. (Draht.) Zu dem Ausgang der Wahl sagt die D. N. Z.: Hinsichtlich der Zukunft Oberschlesiens ist Stepfisch nicht mehr am Werke. Von großer Bedeutung bei der Volksabstimmung wird die Haltung der Unabhängigen sein.

rd. Deutsch-nationale Heheereien.

Beunruhigt versuchen die Deutsch-Nationalen verschiedentlich in Zentrumsbezirken Anhänger zu gewinnen, allerdings ohne Erfolg, denn einerseits haben die Verfassungsdebatten zur Genüge die kulturelle Unzuverlässigkeit der Deutsch-Nationalen erwiesen und andererseits erwachen in diesen Kreisen wieder die kulturkämpferischen Instinkte, wie in den letzten Wochen Duzende Beispiele beweisen. Jeder auch fast bringt neue Beweise, jedoch es scheint, als solle der Blockwachtampf eine neue Auflage erleben. In den Bremer Nachr. vom 7. Nov. erschien z. B. ein Eingeladene des Bremer „Presseausschusses der deutsch-nationalen Volkspartei“, in dem u. a. von einer „sozialistisch-demokratischen ultramontanen Miswirtschaft“ die Rede ist, wo doch jeder weiß, daß das alte System, dessen Träger die Deutsch-Nationalen waren, Deutschland zu einem Trümmerhaufen gemacht hat. Weiter sagt das Eingeladene bezüglich der neun Reichsfarben u. a.: „Diese Farben sind das Symbol des Dreifaltigen der drei Internationalen, die jetzt in Deutschland vereint herrschen: schwarz

das Zentrum, das sich letztlich den Weisungen von Rom nicht widerlegen kann.“ Diese Behauptung, deren Unwahrheit durch die Politik des Zentrums seit seinem Bestehen immer wieder dargetan wurde, soll das Zentrum als national unzuverlässig und konfessionell zu verächtlichen. Wir brauchen diese deutsch-nationalen Lügen nicht zu widerlegen, sie sind so absurd, wie die ganze Kampfesweise der Deutsch-Nationalen es ist. Bemerken wollen wir nur, daß nicht das Zentrum die Schuld trägt, wenn der konfessionelle Friede im neuen Deutschland gestört wird, sondern es ist ausschließlich die Schuld der Deutsch-Nationalen, die es für richtig halten, den Kampf gegen Rom als Feldgericht zu gebrauchen. Das Zentrum wird nicht den Schaden davon haben, geschädigt wird einzig und allein dadurch die nationale Einigung aller christlichen Elemente. Wer hat die christliche Schule geteilt im neuen Deutschland? Das Zentrum. Und wenn auch evangeilische Eltern in Zukunft ihre Kinder in konfessionelle staatliche Schulen schicken können, so ist das einzig ein Erfolg der Zentrumsarbeit in Regierung und Parlament. Das christliche deutsche Volk, besonders die Katholiken, müssen das zu würdigen, und wenn die Deutsch-Nationalen meinen, dem Zentrum Absbruch tun zu können, so werden sie eine große Enttäuschung erleben. Ihre Kampfesweise im Gegenteil dahin führen, daß das Zentrum bei den nächsten Wahlen geschlossener und einiger denn je hinter seinen bewährten Führern stehen wird.

Der Untersuchungsanspruch.

Die Vernehmung Hindenburgs und Ludendorfs im Untersuchungsanspruch dürfte laut Deutscher Arbeiterzeitung nicht vor Donnerstag stattfinden.

Die „Spara“.

Für die „Spara“-Spar-Prämienanleihe 1919 wird erfreulicherweise ein stetig wachsendes Interesse gerade von den Kreisen an der Tag gelegt, die am ersten in der Lage sind, sich selbständig ein eigenes Urteil über die Konstruktion und ihre mutmaßliche Wirkung auf die Hebung unserer Wälu zu bilden. Man erkennt immer mehr den Wert Anleihe als Anlage von Ersparnissen, als Fürsorge für die Zukunft der Kinder, als Sicherstellung eines sorgenfreien Alters als praktische Form für Legate.

Schon alle diese Vorzüge sollten der Spara eine allgemeine Teilnahme sichern. Wenn man nun noch die Gewinnaussichten und die Steuervergünstigungen in Betracht zieht, müßten alle Bedenken schwinden, die man leider noch hier und da hegte. Meistens sind diese Bedenken ja nur lediglich darauf zurückzuführen, daß man sich noch nicht der Mühe unterzogen hat, die Anleihe in ihrem interessanten Aufbau zu studieren. Durch diesen Mangel an Interesse schädigt man aber in erster Linie sich selbst, man vernachlässigt aber auch zugleich die Pflicht eines jeden Staatsbürgers, mitzuarbeiten an Wiederaufbau des Vaterlandes. Legieres kommt jedem Einzelnen zu Gute und da muß auch jeder einzelne seinen Teil dazu beitragen. Wer sich also noch nicht mit den Einzelheiten der „Spara“ vertraut gemacht hat, muß dieses aus Gründen der Vaterlands- und Eigenliebe nachholen. Kenntnis dieser Einzelheiten wird sicher die Teilnahme an der Anleihe im Gefolge haben.

Schwere Strafen für Schieber.

Unter dem Eindruck der öffentlichen Meinung beginnen die Gerichte nimmehr die

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

10. bis 26. November.

schärfsten Strafen gegen Schieber zu verhängen. So wurde in W.-Glabach ein Zuckerschieber mit vier Jahren Zuchthaus und der Eingiehung seines gesamten Vermögens bestraft.

In der letzten Reichsratsitzung wurde der Entwurf einer Verordnung über die Wuchergesetze angenommen.

Die Reichsregierung und die Zypressenote der Entente.

ov Berlin, 11. Nov. (Draht.) Die Reichsregierung hat während der letzten Tage Gutachten von Sachverständigen zur Note der Entente über die Nichterfüllung des Waffenstillstandes eingeholt, namentlich auch über die Frage, ob wir überhaupt im Besitz von 400 000 T. an Baggern etc. sind. Da die Gutachten nimmehr vorliegen, wird das Reichskabinett nunmehr zur Ententernote Stellung nehmen.

Verschiedene politische Nachrichten.

Die Kohlenförderung in Oberschlesien. Wie die P. B. N. entnehmen, beträgt die Kohlenförderung in Oberschlesien jetzt täglich durchschnittlich 98 000 bis 99 500 Tonnen. In der Vorrückzeit waren es 180 000 Tonnen. Die jetzige tägliche Förderungsziffer muß unter Berücksichtigung der schlechten Ernährung und des dadurch bedingten allgemeinen schlechten Gesundheitszustandes als gut bezeichnet werden. Auch die Wagenstellung hat sich bedeutend gebessert. In einem der letzten Tage betrug sie 98,82 Prozent der angeforderten Wagen. Ein durchschnittliches Minus von 10-20 Prozent in der Wagenstellung wird wohl jetzt im allgemeinen als status angenommen werden müssen, in dem sich die Wagenstellung überhaupt bewegen wird.

Steigerung der Kohlenförderung. Berlin, 7. Nov. Das Reichsverkehrsministerium teilt mit: Die einschneidenden Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung haben im Ruhrgebiet bereits zu einer nennenswerten Steigerung der Wagenstellung für Kohlen, Koks und Briketts geführt. Während in den ersten vier Viertagen der vorigen Woche die Wagenstellung im ganzen 58 389 Wagen, d. h. im werktätigen Durchschnitt 14 495 Wagen betrug, stieg sie in den letzten vier Tagen der laufenden Woche auf 70 714 Wagen, mithin auf werktätig 17 679 Wagen. Die Steigerung beträgt mithin im werktätigen Durchschnitt rund 3000 Wagen, das sind mehr als 20 Prozent. Gestern wurden annähernd 18 500 Wagen gestellt, eine Zahl, die seit dem Juli nicht mehr erreicht wurde.

Schmuggel mit Getreide.

In der Preussischen Landesversammlung wurde am 5. November die am 15. Oktober abgetragene Beratung über den Antrag Dr. Friedberg (Dem.) fortgesetzt. Durch den die Regierung er sucht wird, im Einvernehmen mit der Reichsregierung geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um den durch den schlechten Stand unserer Valuta begünstigten Schmuggel mit Getreide und anderen Lebensmitteln nach dem Auslande zu verhindern. Die Debatte hierüber, die auch für diese Kreise Bedeutung hat, lassen wir hier folgen:

Abg. Heller (Soz.): Das Schieberium muß mit eiserner Faust angefaßt werden. Mögen die höchsten Maßnahmen noch so gut gemeint sein, sie können nur geringe Wirkung erzielen, wenn nicht einseitig ein erfolgreiches Restriktieren gegen die Verbrecher am Volkswohl begonnen wird. Man legt im Reichsverwertungsamt, das den rechtdienenden Beamten des Landespolizeiamtes jede Auskunft verweigert, liegen die größten Schieber. Es muß eine mit diskursiven Gewalt ausgestattete Zentrale geschaffen werden, die gegen das Schieberium in jeder Form vorgeht. Wenn nicht bald etwas geschieht, wird das Volk zur Selbsthilfe gezwungen.

Abg. Küsters (Z.): Es ist leider Tatsache, daß durch Schieber Vieh und Getreide nach dem Auslande, nach Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark und Polen verschoben wird. Dieses Schieberium, das gewiß von jedem rechtlich denkenden Menschen aufs schärfste verurteilt wird, ist zum Teil auch eine Folge der Revolution (schärfster Widerspruch bei den Sozialdemokraten), unter der mit dem Schwinden jeder Autorität die Sucht nach dem Geld in ungezügelter Weise sich breit macht. (Sehr richtig! im Zentrum.) Die Verschleppungen nach Frankreich erfolgen allerdings zum Teil auch unter dem Zwang und Druck der französischen Verwaltungsbehörden, so daß man sie der Bevölkerung nicht ausschließlich zur Last legen kann. Das Getreide, das nach Holland verschoben wird, soll zum großen Teil als „Inlandsmehl“ wieder zu uns zurückkommen. Wie weit das zutrifft, läßt sich allerdings schwer feststellen. Auf die Frage: Was muß geschehen, um diesem vaterlandslosen Treiben ein Ende zu machen, gibt es nur eine Antwort: die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse müssen so gesteuert werden, daß sie nicht nur die Produktionskosten decken, sondern dem Erzeuger auch noch einen bescheidenen Gewinn abwerfen. (Beifall im Zentrum und rechts.) Solange das nicht der Fall ist, werden alle Maßnahmen, die man sonst ergreifen könnte, ihren Zweck verfehlen; denn niemand kann auf die Dauer gezwungen werden, mit Minus zu arbeiten. (Sehr richtig!) Die Preise für alle landwirtschaftlichen Verbrauchsartikel sind kolossal

gestiegen, dagegen sind die Preise für die verschiedenen Getreidearten nur mäßig in die Höhe gegangen und werden außerdem durch den Produktionsrückgang noch weiter herabgedrückt. Redner weist dies im einzelnen zahlenmäßig nach. Das gleiche gilt auf dem Gebiete der Viehwirtschaft. Bei dem vollständigen Mangel an Kraftfutter ist es einfach unmöglich, gute Schlachttiere zu produzieren. Der Landwirt ist dann genötigt, das minderwertige Vieh zum jetzigen Höchstpreis abzugeben, und wenn er dann anstelle des abgelieferten Stücker Vieh ein neues einstellen muß, so muß er dafür unverhältnismäßig hohe Preise aufwenden. Hierher gehört auch die neuerlich getroffene Regelung der Bezahlung für die billigen Fleischpreise den Mehrertrag für die Häute unverkürzt zukommen zu lassen, teilt man ihn zwischen Reich, Gemeinde und Erzeuger. Solche Maßregeln sind wahrhaftig nicht geeignet, die Produktion zu fördern. (Sehr richtig! im Zentrum und rechts.) Sie verdrängen den Landwirt und vermindern seine Produktionsfreudigkeit. Um dem Schieberium wirksam zu begegnen, muß vor allen Dingen auch dahin gewirkt werden, daß das Vieh in W e s t e n zugeführt und wieder eine wirksame Zollkontrolle eingeführt wird; überhaupt muß die Grenzkontrolle nicht nur im Wesen, sondern überall verschärft und durchsichtige, gut bezahlte und unbefähigte Grenzbeamte ausgeführt werden. (Sehr richtig!) Im übrigen wird es sich auf die Dauer einfach nicht umsetzen lassen, daß wir unsere Preise den Weltmarktpreisen anpassen; wir können uns auf die Dauer nicht den Kurs erlauben, des billigste Brot der ganzen Welt zu essen. (Beifall im Zentrum und rechts.) Endlich möchte ich der Regierung noch empfehlen, durch Zusammenarbeiten mit den Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Organisationen dafür zu sorgen, daß das Schieberium sich nicht zu einer dauernden Einrichtung ausweicht zum Schaden des ganzen Volkes. (Lebhafte Beifall im Zentrum.)

Abg. Jansen (Dem.): Wir werden nichts erreichen, wenn wir keine Unterstützung bei der Entente finden; denn die größten Schieber sind keine Deutschen, sondern Franzosen und Engländer. An der Grenze müssen endlich deutsche Zollbeamte in Tätigkeit treten. Abg. Neuhans (Dt.-Nat.): Die Regierung hat ja jetzt durchgreifende Maßnahmen gegen den Viehschmuggel nach Dänemark getroffen. Warum ist das nicht früher geschehen? Unsere alten Zollgrenzen müssen wieder von deutschen Beamten besetzt werden. Unsere Valuta ist so schlecht, weil das Ausland kein Vertrauen zu unserer Regierung hat. Unsere Regierung weiß nicht, was sie will. Die Strafen gegen das Schieberium können nicht stark genug sein. Aber hohe Strafen allein nützen nicht viel. Es muß der halbe Absatz an der Z w a n g s w i r t s c h a f t erfolgen, an deren Stelle die Selbstverwaltung der Landwirtschaft zu treten hätte.

Abg. Dr. Christange (U. Soz.): Schon während des Krieges waren unter den Rittergutsbesitzern viele große Schieber, der beste Beweis, daß das Schieberwesen nicht erst die Folge der Revolution ist. Abg. Held (D. Vp.): Man gebe den Erzeugern ausreichende Preise, dann werden sie keinen Anlaß haben, an Schieber und Schleihändler zu verkaufen. Bei den heutigen Höchstpreisen kann die Landwirtschaft nicht bestehen. Ferner bedürfen wir sicherer Verhältnisse im Inlande, damit wir wieder Kredit im Auslande bekommen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Ausland.

WTB. Anapolis, 8. Nov. Auf der sechsten Plenarsitzung der internationalen Arbeiterkonferenz empfahl man die Anwendung des achtstündigen Arbeitstages auch im Handel. Senator von Koch (Schwedens) schlug eine tägliche Arbeitszeit von 8 1/2 Stunden für die ersten fünf Tage der Woche vor, um den sechsten Tag zu einem halben Feiertag machen zu können.

WTB. Amsterdam, 10. Nov. „Telegraf“ zufolge meldet „Daily Express“ aus Tokio, daß auf das Haus des Ministers des Äußeren Uchida ein Bombenattentat verübt wurde. Uchida gab gerade ein Dinner, dem sämtliche Minister und Gesandten der fremden Mächte beimohnten. Das Haus wurde nicht beschädigt. Niemand wurde verletzt.

Der südlawische Staat.

Im südlawischen Staate haben die politischen, nationalen und religiösen Gegensätze zwischen katholischen Kroaten, katholischen Slowenen, griechisch-orientalischen Serben und mohamedanischen Serben einen bedeutenden Grad erreicht, so daß der regierende Kronprinz wochenlang keine Regierung zustande bringen konnte. Dabei spielt auch die vom Pariser Rat beschlossene Bestimmung über nationale Minoritäten eine Rolle, für deren Durchführung niemand im Lande die Verantwortung übernehmen will. In Italien, wo man den neuen südlawischen Nachbar allmählich zu spüren bekommt, ist der Wunsch der Vater des Gedankens; man spricht von einem Zerfall des südlawischen Staates. Das ist aber äußerst unwahrscheinlich, und es ist sogar anzunehmen, daß das Gegenteil eintreten wird. Das neue südlawische Reich wird anstelle der bisherigen zentralistisch-militärischen Regierung von Belgrad aus eine föderalistische Gestaltung erfahren, so daß Belgrad zwar Reichshauptstadt wird, aber Serawo, Agrum und Raibac etwa die Stellung von Landeshauptstädten oder Kantonshauptstädten haben werden. Dort werden dann Landesregierungen mit weitgehender Selbständigkeit ihren Sitz haben. Wenn sich eine derartige Lösung durchsetzt, dann ist der Gedanke des südlawischen Staates gesichert und nach innen unzerstörbar ge-

festigt. Man kann dann sogar sagen, daß diese Staatsbildung unter den neuen slawischen und romanischen Figurationen in Mittel- und Osteuropa die gesundeste und festeste sein wird. Ob sich allerdings ein solches Föderativ-Programm durchsetzen lassen wird, hängt noch von der Einheit und Tragfähigkeit der regierenden Belgrader Kreise ab, unter denen es auch viele Persönlichkeiten gibt, die die ehemals österreichisch-ungarischen Gebiete sozusagen als österreichisch-ungarischen Befruchteten und ihnen die Dämme auf die Augen drücken wollen. Es scheint aber, daß die Augen und nach ihrer politischen Schulung weit überlegen ehemals österreichisch-ungarischen Südlawen mit den Belgrader Herren fertig werden, und daß daher in absehbarer Zeit die Föderalisierung zur Tatsache werden wird.

Die Wahlkisten der ital. Volkspartei.

Das neue Volk nennt sich das offizielle Publikationsorgan der italienischen Volkspartei, das jetzt ihre Wahlkisten abgeschlossen und in besagter Zeitschrift in übersichtlicher Folge den Wählern vorstellt. Eine nähere Betrachtung der Wahlkisten läßt erkennen, daß die Volkspartei, die sich auf Grund des etwas abgeänderten Programms der deutschen Zentrumspartei organisiert hat und vor allem die freien Katholiken umfaßt, die bisher insolge des päpstlichen Verbotes an den Kammerwahlen nicht teilnahmen, alle verfügbaren Kräfte des Landes für ihre großen Zwecke mobil gemacht hat. Es ist die ganze italienische jugendliche Volkskraft, die in den Kandidaten der Partei in den Wahlkampf hinabsteigt, um der jungen Partei zum Aufstieg zu verhelfen. Dabei sind es Namen von allem guten Klang, Namen, die in der italienischen Städtegeschichte einmal eine große Rolle gespielt haben. Die Partei hat sich aber recht wohl vor dem Fehler geschützt, als Partei des konservativen Abwärtens und der Intelligenz, d. h. der ausschließlich gebildeten Stände zu gelten. Was vielmehr diese Liste auszeichnet, das ist ihr wahrhaft demokratischer Charakter und Ansehen. Alle Klassen der Bevölkerung sind hier vertreten, die Arbeiter in der Fabrik wie auf dem Lande, wie die Arbeiterführer, Professoren von einem großen Namen, Künstler, Verwaltungsbeamte des Staates und der Gemeinde, Industrie und Landwirtschaft, wie überhaupt die P. V. wie keine andere Partei in Anbetracht des besonderen Charakters des italienischen Staates als eines überwiegend Agrarstaates ein besonderes Augenmerk den Agrarfragen und dem Bauernstand zumeht. Sie ist die einzige Partei, welche ein wohl ausgearbeitetes Programm vorgelegen hat, und wenn es auch heute noch unter den italienischen Parteien keine „Partei der Landwirte“ oder „Bauernpartei“ gibt, weil die meisten Abgeordneten der übrigen Wahlkisten entweder nur bürgerliche Kandidaten oder nur Arbeitervertreter sind, so ist doch die anschließende Vertiefung der Landwirtschaft auf der Liste der P. V. flüchtig, eine Bewegung einzuleiten, die schließlich zu einer selbständigen Interessengruppe der Landwirte führen wird.

Auch der Volksschullehrerstand, die Presse und Publizistik, die organisatorischen Talente in den Arbeiterkreisen, sind reichlich vertreten. Kein Stand, keine Klasse des Volkes ist übersehen worden, entsprechend der aus allen Kreisen des Volkes geleisteten Kriegsbilanz und Blüthen an das Vaterland.

Alle Volkskräfte ziehen jetzt in dieser gestoppten glücklichen Ansehe in den Wahlkampf, unter dem Zeichen des Kreuzes, das ihr Wappenschild als Einheitsbild ihrer hohen kulturellen Aufgabe ziert, das schon so oft in der Vergangenheit und in den großen Tagen des italienischen Städtebundes ihre Wälder in glückseligeren Kampf geführt hat.

Verschiedene Nachrichten.

Frankreichs Finanzen. Nach einem Verichte aus Versailles führte vor der Vereinigung der Finanzpresse Finanzminister Klotz aus, daß Frankreichs Auslandschuld nur 30 Milliarden betrage. Davon entfielen 27 auf England und Amerika, 12 Milliarden ließ Frankreich seinen Alliierten während des Krieges, wobei der englische noch der amerikanische Markt seien bis jetzt Frankreich geöffnet. Es habe für den Wiederaufbau schon 10 Milliarden den Staatskassen entnommen. Die Steuern würden in diesem Jahre mehr als 10 Milliarden einbringen und wenn man sie um 50 Prozent erhöhe, sei das Gleichgewicht des ordentlichen Budgets hergestellt. Durch eine große Anleihe müßte die schwelende Schuld konsolidiert werden. Von 1913 bis 1918 seien die Käufe Frankreichs in England um 470 Prozent gestiegen. Die Verkäufe Frankreichs an England jedoch um 20 Prozent zurückgegangen. Der Unterschied zwischen den Verkäufen an Amerika und den Käufen in Amerika habe sich bis 1913 auf 111 Prozent belaufen und 1917 die ungeheure Ziffer von 1335 Prozent erreicht. Klotz fragte: Was habe es für einen Zweck, mehr von Deutschland zu verlangen, wenn man sicher gewesen wäre, nicht bezahlt zu werden?

England und die Handelsbeziehungen zu Deutschland.

Die „Times“ meldet, daß die Textil-Handelsabteilung der Londoner Handelskammer sich mit der Frage der Handelsbeziehungen mit den vormaligen feindlichen Staaten beschäftigte und in Anbetracht der Notwendigkeit der Unterstützung der feindlichen Länder und zur Ausdehnung des Wettbewerbes unter Herabsetzung der Kosten des Seehandelsunterhaltes beschloß, die während des Krieges gestohle Entschädigung, wonach Handelsbeziehungen von den feindlichen Ländern während der Wiederdauer von 10 Jahren zwischen Deutschland und anderen feindlichen Ländern nicht wieder aufgenommen sind, zurückzuführen und den Antrag gestellt hat, den Mit-

gliedern der Textilabteilung und den Kaufleuten im allgemeinen zu gestatten, die Handelsbeziehungen zu Deutschland und anderen feindlichen Ländern wieder aufzunehmen. In einer Entschädigung wurde gefordert, daß die Handelsbeziehungen mit den vormaligen feindlichen Ländern jedoch nicht aufgenommen werden, bevor die britische Regierung eine Erklärung über ihre Handelspolitik abgegeben hat. Die Handelskammer und der Verband der Handelskammern werden aufgefordert, den stärksten Druck auf die Regierung auszuüben, daß sie so schnell wie möglich eine endgültige Erklärung über ihre Handelspolitik gibt.

Memel als litauisches Handelszentrum.

TU Königsberg, 11. Nov. (Draht.) In Memel fanden Verhandlungen zwischen dem litauischen Befehlshaber und den litauischen Kreisen auf Schaffung eines litauischen Handelszentrums in Memel statt. Besonders soll der Handel zwischen Amerika und Litauen organisiert werden. Der Gesandte, der 35 Jahre in Amerika lebte, wird mit den amerikanischen Litauern die Verhandlungen einleiten.

Die Verzögerung der Ratifizierung durch Amerika.

TU Bern, 11. Nov. (Draht.) Nach Meldungen aus Paris ist der Oberste Rat übereingekommen, an den Botschafter bei seiner letzten Tagung einen dringenden Appell zu richten, alle Möglichkeiten zu ergreifen, um die Situation zu klären, die angesichts der Verzögerung der Ratifizierung durch Amerika entsteht.

Der Oberste Rat fordert Räumung Ungarns.

TU Bajel, 11. Nov. (Draht.) Der Oberste Rat hat gestern an Rumänien eine Note geschrieben, in der der endgültige Rückzug der in Ungarn befindlichen Truppen in der in der Minute festgesetzten Grenze verlangt wird. Gleichzeitig fordert der Oberste Rat Zurückziehung der Serben, Kroaten, Slowenen sowie Tschecho-Slowaken aus allen ungarischen Territorien.

Polnische Annexionsabsichten.

Warschau, 11. Nov. (Draht.) In Warschau hat sich ein Komitee zur Vereinigung Oberschlesiens mit der Republik Polen gebildet, das sich zur Aufgabe gegeben hat, durch Lieferung von Lebensmitteln und Bedarfsartikeln weit unter Tagespreis die ober-schlesischen Insurgenten zu einer großzügigen Propaganda zu gewinnen. Und wurde beschlossen, eine groß-polnische Propaganda in Oberschlesien im großen Stile zu organisieren.

Keine Saarcohlen mehr an Deutschland.

„Intransigant“ teilt mit, hat Generallandauer bestimmt, daß vorerst jeder Export von Kohlen aus dem Saargebiet nach Deutschland oder nach neutralen oder frankreich alliierten Ländern zeitweilig eingestellt wird. Außerdem werden den Bergarbeitern Löhnerstunden bezahlt, um der Kohlennot Frankreichs steuern zu können.

Der amerikanische Senat und der Friedensvertrag.

Der amerikanische Senat hat mit 48 gegen 40 Stimmen die Bestimmung aufrecht erhalten, durch welche die andern Mächte die von Amerika gemachten Vorbehalte annehmen müssen, wenn nicht Amerika aus der Reihe der vertragsschließenden Mächte ausscheiden soll.

Der Feldzug gegen Sowjetrußland verkräft.

Nach Entente-meldungen ist der Zusammenbruch der Feldzüge Koffschats und Judentichs, sowie die Aktionen dieses Winters in Betracht kommen, endgültig.

Odenburg.

Zur Lage in der Provinz Birkenfeld. TU Wiesbaden, 11. Nov. (Draht.) Der französische Militärbesatzungsrat hat dem vom Landesvorstande einstimmig zum Landespräsidenten gewählten Rechtsanwalt Dör in einer Ansprache sowie dem Vorliegenden des Landesauschusses zur Wahl seine Glückwünsche ausgesprochen und ihnen eine Unterstützung zugesagt. Die Verfassung durch den kommandierenden General der französischen Rheinarmee darf als sicher angesehen werden.

Aus dem Odenburg. Münstertal.

Wesha, 11. November. Die gestrige Auswahlsitzung des Bürgervereins war nur von der Hälfte der Mitglieder besucht. Ein Antrag der Bürgervereins sollte darauf dringen, daß an Wählerinnen reichlichere Lebensmittellieferungen verordnet werden möchten, wurde an den zuständigen Magistrat, der sich übrigens am selben Abend mit derselben Frage beschäftigte, weitergegeben. Weiter wurden Wünsche laut, die Stadt möge erfragen, ob es sich nicht machen lasse, zwecks besserer Versorgung der Bürger mit Brennmaterialien von auswärtigen Nordböheimern, die ihr Moor brach liegen lassen, Moor zum Torfgraben zu pachten und dieses dann an die sich meldenden Bürger weiter zu verpachten. Oklagt wurde auch hier allgemein über die schlechte Reinigung der Bürgersteige immer an denselben Stellen. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der Magistrat die schärfsten Mittel anwenden möge, um hier Wä-

das zu schaffen. Begrüßt wurde die Meldung, daß die Bezugskartenausgabe von Kleidungsstücken...

Ein so frühes Eintreten von Frost und Schnee wie in diesem Jahre ist einer Mitteilung des meteorologischen Observatoriums in Jagen...

Heimatbund. Die auf gestern abend im Gesellschaftsraum einberufene Versammlung von Freunden der Heimat...

In großer Verlegenheit ist augenblicklich das hiesige Jofessheim, das es weder Brillets noch Kohlen, noch Torf hat...

Die Sympatrienangelegenheit. Durch die Verhinderung der Nachrichtenübermittlung über die Einzelheiten der Sympatrienangelegenheit...

Neue Ansichten für Raucher. Das Tabakverzehrsverbot wird, wie die in Dresden erscheinende Tabakwirtschaftliche Rundschau...

Abdruck, 10. Nov. Unsere Kriegsgesangenen sind kürzlich sämtlich zurückgekehrt, u. a. auch Lehrer Röhke-Stobolski...

Stönigen, 10. Nov. Der Keuchhusten tritt hier unter den Kindern besonders stark auf...

Friesenhe, 7. Nov. Am letzten Sonntag fand eine Versammlung im Liebknecht Saal zwecks Gründung einer Torfzueger-Gesellschaft...

Friesenhe, 7. Nov. Um hiesigen Amtsbezirks hat die Anwendung der künstlichen Düngemittel im letzten Jahrzehnt sehr beachtenswerte Zunahme erfahren...

Im Jahre 1915 sank der Verbrauch in den letzten Jahren bedeutend, jedoch wurde 1916, 1917 und 1918 fast wieder mehr verbraucht...

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 11. November.

Ueber den Verkauf der Großherzoglichen Yacht 'Lentjah' schweben, wie wir schon wiederholt mitteilen, Verhandlungen...

Ein Wohnungsangebot soll hier jetzt eingeführt werden, und zwar nicht nur für möblierte und unmöblierte Wohnungen...

Die Kommunisten hatten am 8. November ein Flugblatt verteilt, in welchem sie zum Massenstreik aufrufen...

Zu der Nachricht über die Anrechnung der Vorbildungszugzeit der Lehrlinge auf die Arbeitszeit...

Der Hilfsbund der Esch-Lohrbringer ladet seine Mitglieder zu einer Vollversammlung auf den 28. November ein...

Nordenham, 10. Nov. Die Arbeiterentlassungen in Brake haben eine sehr unangenehme Umformung angenommen...

Die Schneiderin A. Goller von hier ist abends auf dem Döbberger Wege angefallen und betäubt worden...

Im Jahre 1915 sank der Verbrauch in den letzten Jahren bedeutend, jedoch wurde 1916, 1917 und 1918 fast wieder mehr verbraucht...

Jeverland und Tadelstädte.

Aus dem Jeverland, 10. Nov. Hier im Jeverland wird viel Klage geführt über Mangel an Trinkwasser...

Naß und Fern.

Oldenburg, 8. Nov. In der vergangenen Nacht wurde auf dem Eisübergang 0012 von Bremen in Bohmke ein Raubmord verübt...

WTB, Frankfurt a. M., 9. Nov. Die Kriminalpolizei verhaftete in Bad Homburg den 42-jährigen ehemaligen russischen Wittmeister Nikolaus v. Maklowski...

Recklinghausen, 8. Nov. Im Umschlagbahnhof Sinsen wurden eine erhebliche Zahl Waggonbießel fähig entdeckt...

Kirchliches.

Verflechtung im Befinden des Kardinals Hartmann.

WTB Köln, 10. Nov. Das Befinden des Kardinals Hartmann verschlechterte sich innerhalb der letzten 24 Stunden weiter...

Demisliches.

Gefangenen in Berlin. Ueber den Alexanderplatz ging ein mäßig langer Zug von...

U. S. T.-Leuten, die so ungefähr einer Art Jugendabteilung der deutschen Politiker angehören...

Letzte Nachrichten.

Der Frost kann den Schnapsbrennern des Ostens noch großen Verdienst bringen.

WTB Berlin, 11. Nov. (Draht.) Ueber die diesjährige Ernte im Osten berichtet von Oldenburg-Naumburg...

Mag Klinger schwer erkrankt.

WTB Berlin, 11. Nov. (Draht.) Wie verschiedene Blätter aus Leipzig melden, hat Mag Klinger...

Mag Klinger ist ein bedeutender Maler, Radierer und Bildhauer. Von den Bildern nennen wir 'Christus im Olymp'...

Der Handelsverkehr zwischen Frankreich und Ungarn freigegeben.

ov. Budapest, 11. Nov. (Draht.) Der Leiter der französischen Kommission General Grafant, verständigte die ungarische Regierung...

Niederlage der Wilsonpartei (Demokraten) in America.

ov. Zürich, 11. Nov. (Draht.) Schweizer Telegramme aus New York melden: In dem Heimwahlkreise Wilsons, dem Staate New-Jersey, wurde mit großer Mehrheit ein Republikaner zum Gouverneur gewählt...

Keine Auflösung der Friedenskonferenz?

ov. Zürich, 11. Nov. (Draht.) Wie Corriere della Sera meldet, hat der italienische Vorschlag, die Friedenskonferenz nicht aufzulösen...

Poincare in London.

WTB. Calais, 10. Nov. (Draht.) Herr und Frau Poincare sind in London einetroffen.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Redakteur und Verleger: G. M. B. H. (M. Sommerfeld, Verleger), Redakteur.

Amst. Bestia, den 8. November 1919.

Bekanntmachung.

Nachdem von Bädern aus dem Amtsbezirk Bestia der Antrag auf Errichtung einer Zwangsuntersuchung für das Bäderpersonal des Amtsbezirks mit dem Sitz in Bestia gestellt worden ist...

Amtsvorstand.

Bestia, den 7. Novbr. 1919. Die Reichsgetreidekasse hat angeordnet, daß 25% des ablieferungspflichtigen Getreides bis zum 1. Dezember 1919...

Reparaturen

an allen Waffen sowie Fernrohrmontagen, Umänderungen und Anschaffungen von Karabinern Modell 98 übernehmen wir zu Fabrikpreisen. Verlangen Sie Spezialofferte.

Harzer Waffenindustrie
Kreienzen U. 20.

Schöner, schwarzer Plüschmantel

fort preiswert zu verkaufen. Nachzufragen bei **Bichtenstein, Vehta, Burgstraße 4.**

Ich nehme noch Bestellungen entgegen für meine

Krautfabrik,

direkt am Bahnhof **Hunteburg**, zwecks Verarbeitung von **Zuderrunteln zu Syrup.**

Nähere Auskunft und auch Bestellungen bei **Herrn Gastwirt H. Droste, Damme**, und **Herrn Handelsräthler Joseph Hastamp, Steinfeld.**

Auch bin ich Käufer von jedem Posten **Zuderrunteln** zu den höchsten Tagespreisen.

Louis Koors, Hunteburg,

Telefon Dielingen 50 A.

HEU

in Wagonladungen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis an **H. Schmitzweilen, Mühlteich 1. W., Telefon 1738.**

Kaufe laufend jedes Quantum

Brennholz.

Angebote mit Preis erbitet **Wilhelm Ziegenhein, Bremen, Reuntenstr. 117a-10, Fernsprecher Roland 3430.**

Drilling

(Sauer & Sohn) 16x10 11
tadellos erhalten und im **Schuh**, preiswert zu verkaufen.

H. Schewe, Clossenbürg, Osterstr. 9.
Habe einen angeforderten, roiburich

Stier,

1 1/2 Jahre alt zu verkaufen. **Hol. Grafenmeyer, Osterleine.**

Ein gut erhaltener, wenig getragener

Bachschirmmantel

da zu klein, billig abzugeben. (Friedensstoff). Nachzufragen in der **Geschäftsstelle d. W.**

Eine Damenuhr gefunden in Hunteburg am Markttag. Eigentümer kann selbige gegen **Erstattung der Unkosten** in Empfang nehmen.

Hauslohn Heinrich Schmiegung, Osterdamme.

Lohne.

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme am **Donnerstag, dem 13. November**, von 8—10 Uhr bei **Wirt B. Nordlöwe, Lohne.**

Dinklage

von 11—1 Uhr bei **Hotel Grote, Dinklage.**

Höne

von 1—2 Uhr bei **Wirt Koble, Höne.**

Carum

von 2—3 Uhr bei **Wirt Grawe, Carum. Vehta. Carl Grote.**

Die erwartete Sendung **Hauskleider** (Reichsware) ist eingetroffen. Gleichzeitig empfehle **ca. 800 Stück Handtücher.** (abgepaßt und vom ...) zu sehr mäßigen Preisen. **August Schewe.**

Schwefelsaures Ammoniak gegen Lieferung von **Stroh** abzugeben. **D. Schröder, Schneidertweg.**

Erinnerung!

Es wird nochmals an die **Zahlung** der rückständigen **Holzkaufgelder** erinnert. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß bei den in nächster Zeit stattfindenden **Holzverkäufen** nur diejenigen **Wiederherkäuflich** werden, die das vorjährige **Holzkaufgeld** völlig entrichtet haben.

Burg Dinklage, den 6. November 1919.
Gräßlich von **Calen'sche Rentei.**

Für die bedürftigsten **Schlachtvieh** empfehle: **getrocknete Naturdärme, Papierdärme, Salz in Säcken, sowie sämtl. Gewürze.**

Buchweizen u. Buchweizenmehl in prima Qualität, auch in größeren Posten. **Bakum. G. Beckmann.**

Kaufe jedes Quantum

Erbsen, Bohnen, Pferdehaare und -diden, Blauen Koffjamen.

Zahle hohe Preise. **Bern. Kohn, Samenhandlung, Soldensiedt.**

Heu u. Stroh

kauft dauernd zu markmäßigen Preisen größte Posten. **H. Kuper, Rüstringen, Tel. 229.**

Zu kaufen gesucht mehrere tausend Pfund **Runkel- und Steckrüben.**

Dinklage. **Josef Sedmann.**

Mobiliar-Verkauf.

Die **Ww. Hürtamp, Osterdamme**, läßt am **Dienstag, dem 18. November**, mittags 2 Uhr, 1 eichene Anrichte mit Glas, 1 eichenen Kleiderschrank, 1 Milchschrank mit Aufsatz, 1 eichenen Tisch, 4 Stühle, 1 Coffer, 1 Ofen, 1 Wehstuhl, 1 Badirog, 2 eichene Kisten, 1 Korbmöbel, 1 Aderwagen mit Gefährt, 3 Aufgeschirre, 1 Eage, 1 Flug, 1 Schieb- larre, 1 Schnebelade, Reede, Bindebäume, 2 Milchstabe, 2 Schweine, 1 Zuder Heu, 1 Haisfell, 1 Schwengel und sonstiges Adergerät, öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet **Damme. Fritz Böger.**

Biehverkauf.

Am **Freitag, dem 14. November**, nachmittags 1 Uhr, läßt die **Biehhandlung Gerson, Vehta**, bei meinem Hause in **Holtdorf** eine große Anzahl **schwere, hochtragd., schwarz- bunte und rotbunte Rinder** (aus dem nördl. Oldbg. stammend) öffentlich meistbietend verkaufen. Dem Biehhalter wird Gelegenheit gegeben, sich prima Zuchtstücker zu verschaffen. **Holtdorf, den 10. November 1919.**
B. Johanning.

Mobiliar-Verkauf.

Am **Mittwoch, 13. November**, nachm. 1 Uhr, läßt **Herr Hauptlehrer Precht zu Varenesch**: 1 Saloneinrichtung: 1 Sofa mit 4 Sesseln, 1 Tisch, 1 Vertikow, 1 Spiegelschrank mit Spiegel, 1 Serviertisch; 1 Wohnzimmer- einrichtung: 1 Sofa, 1 Tisch, 6 Stühle; 1 Schlaf- zimmer-einrichtung: 2 Bettstellen mit Stahl- matrizen, 2 vollständige Betten, 1 Schrank, 1 Badstift, 2 Stühle; 1 Kücheneinrichtung: 1 Küchenschrank, 1 Topfschrank, 1 Tisch, zwei Stühle, Borten usw. und verschiedene hier nicht genannte Sachen öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen. Versammlung im **Schulhause zu Varenesch.**

Neue Akkumulatoren-Batterie,

60 Elemente, Type F. 3, 80 Amp.-St., in 3 Wochen ab **Fabrik** lieferbar, biete ich an gegen **Höchstgebot.** **Vehta, Heinrich Baro.**

5 stehende 21stübrige **Bettstellen** preiswert zu verkaufen. **Neubauer Dietr. Debbeler, Nordbülken.**

Preiswert zu verkaufen. 1 **Schülerüberzieher** und 2 **blaue reinwollene Weyle's Jaden.** Nachzufragen in der **Geschäftsstelle d. Blatt.**

Rind

zu verkaufen. **Frau A. Ard, Vehta.**

Ein 1 jähriges **Rind** aufgefunden. Gegen **Erstattung der Unkosten** abzugeben. **Aug. Kühling, Erste bei Bielef.**

Habe einen wachsmen **Bernhardinerhund** zu verkaufen. **H. Kremberg, Breit- berg bei Lohne.**

Besten schwarzen **Juchswaloch,** 3 Jahre alt, fromm u. ausgesetzt in jedem Gefährt, ein- u. zweispännig, zu verkaufen oder evtl. gegen ein älteres Pferd am liebsten **Zuch** zu verkaufen. **Zeller Edwin Hinners, Bielef. B. Lohne, Telefon 30.**

Ein schwarzer, lang- baariger **Jagdhund** entlaufen. Wiederbringer erhält gute **Belohnung.** **v. Friden, Thehen d. Schneidertweg.**

Überläufiges, älteres Mädchen für Haus und Garten bei alleinlebender Dame nach **Vehta** gesucht. 1929 **Landeserbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vehta.**

Gesucht zum 1. Dezember ein **prepperes, fatz.**

Mädchen für Hausarbeit. **Frau B. Krogmann, Zigarrenfabrik, Vehta.**

Suche auf sofort ein **fatz, braves Mädchen** für Haus- und etwas **Landarbeit**, nicht unter 18 Jahren. **Gastwirtschaft u. Bäckerei Frau Ferd. Jüterott, Zelte i. W.**

Krankeitshalber am 1. Dezember ein **braves, tüchtiges Mädchen** für Haus und Garten gesucht, gegen gut. **Lohn.** **Belobtes kann auch im Kochen angelernt werden.** Angebote mit **Fr. 100** an die **Geschäftsstelle d. Blattes** erbeten.

Suche für März 1920 ein **nettes, etwa 16—18 Jahre** altes **Dienstmädchen** für eine kleine **Landwirts- schaft** (Gemeinde Lohne). **Werbung beim Landes- erbeitsnachweis Geschäfts- stelle Lohne.**

Suche auf sofort oder **später einen Schmiede- Lehrling,** Sohn guter Eltern. **Georg Heitjan, Mühe.**

Ein **Fräulein** für **Kontor und Laden** bes. sofort gesucht. **Geil, Angebote mit Lohn- forderung unter F. B. 221** an die **Geschäftsstelle d. Blattes.**

Lokal- Klein-Tierschau in **Dinklage** am 15. und 16. Novbr. im großen Saale des **Hrn. Franz Bredel.** circa 200 St. **Geflügel, Kaninchen, Enten** und **Ziegen** gelang zur **Schau.** Geöffnet von 10 Uhr. **Es ladet ein Der Vorstand.**

la Rauchtabak, garantiert rein überfeicht, habe abzugeben, pro **Pfd. 18 Mark** solange der **Vor- rat** reicht. **Heinr. Wilmers, Zigarrenfabrik, Vehta.**

Muscheln

sind stets am Lager. **D. Schröder, Vehta u. Schneidertweg.**

Brennholz jeder Art, in Längen bis 2 m, kauf jedes Quantum frei **Waggon** Verlade- station. **Hugo Raiser, Osnabrück, Seranus 1190.**

Elektro- Kurbel- Motor (D. R. P.), billigster **Ar- beiter** für die **Landwirts- schaft**, täglich im **Betrieb** zu haben beim **Vertrieb** **Georg Wolfes, Fabrik- str. 1, Vehta, Tel. 28.**

Wildfelle aller Sorten wie: **Otter, Füchse, Warden, Zlitze, Katzen, Hagen, Kaninchen,** sowie auch **Ziegenfelle, Eschaffelle usw.** **kaufe stets zu höchsten Tagespreisen.** **Abnahme** jeden **Freitag** von 11—3 Uhr in meiner **elternlichen Wohnung** **Reutenkirchen i. Oldbg.** **Joel. Ortman, Lastrup i. D. Telefon 22.**

Brennholz jeder Holzart, wie **Eichen, Birken, Lärchen, Buchen, Erlen usw.,** sowie ganze **Bestände** laufe zu **höchsten Preisen.** **Vehta. Aug. Coors, Telefon 43, Bahnhofswirt.**

Empfehle reinen ameri- kanischen **Kautabak** (schwarzen Krausen) beste **Ware**, gebe davon ab so- lange **Vorrat** reicht. **H. Krogmann, Zigarrenfabrik, Vehta.**

la Salinen- Kochsalz empfehle ab **Falkenrodt u. Schneidertweg.** **D. Schröder, Vehta.**

Rohe Häute, **Kalb-, Schaf-, Ziegen-, Kaninchen-** laufe zu **höchsten Tages- preisen** oder **tauscht** sofort in **Leder** **Richard C. Seiler, Bremen 6, Vuntenort- steinweg. Tele. 2739.**

10 **Feinzer** gute **Chhartoffeln** gegen **Bezugschein** zu **tau- fen** gesucht. **Nachzufragen** in der **Geschäftsstelle** dieses **Blattes.**

Weihnachtsaufträge

auf **Vergrößerungen**

Bitte ich rechtzeitig aufzugeben, um gute einwandfreie Arbeit gewährleisten zu können.

Photograph Kräf, Vehta.

K. F. D. (Fürsorge- Abteilung).

Das **Nähen** findet wie bisher an den **Donnerstag** nachmittagen statt. **Der Vorstand.**

Landw. Bezugs- und Absatz-Gen. Dinklage, Erbsen, Bohnen u. Ackerbohnen werden zum **gemeinschaftlichen Verkauf** und **Ver- kauf** abgenommen. **Garantiert höchste Preise.** **Ab Lager:** **Ammoniak, Kali-Amm.-Salpeter, Stachelkraut** (von Heeresbeständen), **1 Kosten leinere Frauenkleider, J. Mätel, Wipperstraße.**

Ich kaufe ständig **Ruh- und Brennholz** aller Art zu **hohen Preisen** und erbitte um **Angebote.** **Käufer** und **Vermittler** erhalten **Provision.** **Vehta. Jof. Warnking, Holzhandlg., Fernsprecher Nr. 9.**

Ich kaufe gegen **sofortige Kasse:** **Laub- und Nadelholz-Bestände,** vorzugsweise **Ruhholz** und bitte um **umgehende** **Anstellung.** Für **Vermittlung** zahle **Provision.** **Heinr. Dänke, Bremen, Stephanitorsteiuweg 5, Anton Roland 8087. Telegr.: Dänke, Bremen.**

300 Mk. Belohnung

dem **angezeigt**, der **genaue Angaben** über den **Verbleib** der in der **Nacht** vom 29. zum 30. **Oktob-** **er** aus der **Weste** entkommenen **roßf. irag.** **Onene** machen kann. (Bes. **Kennzeichen** einfarbig **roter Kopf**). **Westernefeld bei Emstek. Ww. Grodmeyer.**

Todes-Anzeige.



Dem **Herrn** über **Leben** und **Tod** hat es in **seinem unerforschlichen Rat**schlusse **gesehen,** heute **nachmittags 4 Uhr** meine **innigstgeliebte** **Frau, Mutter, Tochter, Schwägerin,** **Schwester, Schwägerin** und **Tante, die Ehefrau Herm. Strotmann**

Maria geb. Fortmann nach **kurzer, heftiger Krankheit,** wohl **vorber-** **reitet** durch einen **christlichen Lebenswandel** im **vollendeten 83. Lebensjahre** zu **sich** in die **Ewigkeit** zu **nehmen.** **Um ein andächtiges Gebet** für die **liebe** **Verstorbene** bitten **Die trauernden Angehörigen.** **Vehta, Lillied, den 10. Novbr. 1919.**

Die **Verdigung** findet **statt** am **Freitag,** **dem 14. November,** morgens **10 Uhr** in **Vehta** vom **Sterbehause** aus, wozu **Ver-** **wandte** und **Bekannte** **eingeladen** werden.

Für die **viele Beweise** aufrichtiger **Selbstgabe** beim **Scheidenden** meiner **lieben** **Frau, unserer** **guten Mutter** **sprechen** wir **unser** **herzlichsten Dank** aus. **Denkmal.** **8. November 1919.** **Familie Dr. Böcker.**